



Stilicht: TU-Präsident Professor Hans Jürgen Prömel (li.) und Dekan Professor Gerd Buntkowsky bei der feierlichen Einweihung des Chemie-Gebäudes

Krachende Einweihung

Umbau und Sanierung im Fachbereich Chemie: Erster Bauabschnitt fertiggestellt

Es ist einer der größten zusammenhängenden Baukomplexe der TU Darmstadt: Das Gebäude des Fachbereichs Chemie auf dem Campus Lichtwiese wird derzeit umgebaut und saniert. Im Juni wurde der erste Gebäudeabschnitt eingeweiht.

Der Gebäudekomplex für den Fachbereich Chemie auf dem Campus Lichtwiese wurde zwischen 1969 und 1974 errichtet – damals in der zeit-typischen Systembauweise, dem sogenannten Darmstädter Bausystem. Das Ensemble bedurfte nach Jahrzehnten intensiver Nutzung einer grundlegenden Sanierung.

Für den ersten Gebäudeabschnitt ist diese nun abgeschlossen: Das Chemie-Gebäude L2|04 mit sechs Geschossen (inklusive Keller) und 6.600 Quadratmetern Nutzfläche wurde zunächst in den Zustand eines Rohbaus zurückversetzt und

dann von Grund auf den aktuellen baulichen, physikalischen und technischen Anforderungen und den heutigen Bedürfnissen von Forschung und Lehre angepasst. Dabei blieb das markante äußere Erscheinungsbild des Gebäudes erhalten.

Rund 38 Millionen Euro kosteten Umbau und Sanierung. Damit, so TU-Präsident Hans Jürgen Prömel bei der Einweihung, handelt es sich um das größte Bauprojekt seit dem Beginn der Bauautonomie.

Um den universitären Betrieb aufrechtzuerhalten, wird die gesamte Sanierung in mehreren

BUCH ZUR BAUAUTONOMIE

Die Technische Universität Darmstadt hat ihre Bauautonomie erfolgreich und umfangreich genutzt. In einem Bildband dokumentiert die Universität eine Auswahl von 51 größeren Projekten seit 2005.

Technische Universität Darmstadt (Hg.) (2015): »Zehn Jahre Bauautonomie – Technische Universität Darmstadt«. Darmstadt: Justus von Liebig Verlag (144 Seiten, 29,90 €).

Bauabschnitten durchgeführt. Die weitere Planung sieht vor, den Bereich der organischen Chemie und den Hörsaal zu sanieren und den Eingangsbereich repräsentativer zu gestalten. Die Bibliothek soll zu einem modernen Lernzentrum umgebaut werden. (SIP)/(PG)

Brücken zur und in der Universität

Die TU berichtet im Wissenschaftsausschuss des Landtags über ihre Entwicklung

Übergänge im Studium gestalten und das markante Forschungsprofil weiterentwickeln – diese Themen standen im Fokus des diesjährigen Berichts des TU-Präsidenten Professor Hans Jürgen Prömel und der Vorsitzenden des Hochschulrats, Professorin Heidi Wunderli-Allenspach, im Wissenschaftsausschuss des Hessischen Landtags.

Ein reibungsloser Studienstart an der Universität sowie nahtlose Übergänge zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen sind der TU Darmstadt wichtig. »Deshalb arbeitet die Universität im Rahmen der kürzlich bewilligten Fortsetzung ihres Projekts »KIVA« im Qualitätspakt Lehre daran, Schülerinnen und Schüler noch besser bei der Studienwahl und ihrem Studienstart zu unterstützen«, hob Präsident Prömel vor den Abgeordneten hervor.

Für den Übergang von der Bachelor- zur Masterphase stelle die TU deutlich mehr Masteranfängerplätze zur Verfügung, als sie selbst Bachelorabgänger habe. Die TU, so Prömel, ziehe in erheblichem Umfang qualifizierte Masteranfängerinnen und -anfänger sowohl von anderen deutschen Hochschulen als auch aus dem Ausland an. Offensichtlich komme ihr Profil als Universität mit einem besonderen Fokus auf den Masterbereich gut an.

In der Forschung, so berichtete der Präsident, habe die TU im vergangenen Jahr sechs Profildomänen

definiert. Die TU wolle damit international hoch sichtbar sein und sei erfolgreich bei der Einwerbung von Verbundprojekten. Prömel betonte, dass die Profildomänen in der Forschung mit einer ausreichenden Diversität der Disziplinen an der TU einhergehen müsse. Die Profildomänen wie auch viele Verbundprojekte der TU seien interdisziplinär und würden von Ingenieur-, Natur- wie Geistes- und Sozialwissenschaften getragen. Beispielhaft stehe hier die Beteiligung der TU Darmstadt an den Kopernikus-Projekten des Bundes zur Energiewende.

PLANUNGEN ZU TENURE-TRACK-PROFESSUREN

Auf großes Interesse der Parlamentarier stießen die Planungen der TU Darmstadt zu Tenure-Track-Professuren. Prömel betonte, die jüngsten gesetzlichen Änderungen in Hessen böten attraktive Möglichkeiten zur Ausgestaltung solcher Professuren. Zugleich wolle die TU weiterhin auch Nachwuchsprofessuren ohne Tenure Track anbieten. Die Hochschulratsvorsitzende Wunderli-Allenspach

HINTERGRUND

Im Rahmen des TU Darmstadt-Gesetzes, das die Autonomie der Universität im Detail beschreibt, berichten der TU-Präsident und die Vorsitzende des Hochschulrats dem Landtagsausschuss einmal jährlich über aktuelle Entwicklungen an der Universität.

berichtete von den langjährigen Erfahrungen an der ETH Zürich mit diesen Instrumenten. Sie unterstrich, dass es richtig sei, dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine faire Bewährungschance zu geben; aber es müsse auch klar sein, dass der Übergang in eine Professur auf Dauer eine echte Hürde darstelle. Nur so sei die Qualität auf diesem Rekrutierungsweg zu sichern.

Wunderli-Allenspach berichtete zudem über neue Entwicklungen im Hochschulrat und stellte die neuen Mitglieder vor. Mit Blick auf das laufende Verfahren der Systemakkreditierung beschied Wunderli-Allenspach der TU Darmstadt eine bereits sehr gut funktionierende Qualitätssicherung. Die Zielvereinbarungen, die Ergebnis einer institutionellen Evaluation seien, stellten eines der zentralen strategischen Steuerungsinstrumente dar. Der nunmehr mit der Systemakkreditierung eingeschlagene Weg einer integrierten Betrachtung von Forschung und Lehre sei – auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Schweiz – konsequent. (FEU)/(AD)

Im Stadtbild verankert

TU-Baugeschichte seit 1949

Ein neuer Bildband der Technischen Universität Darmstadt dokumentiert anhand beeindruckender Fotografien den stürmischen Wiederaufbau der kriegszerstörten damaligen Technischen Hochschule Darmstadt ab 1949 und die weitere räumliche Entwicklung bis in die 1980er-Jahre. Wiederaufbau und Erweiterung der TH Darmstadt – das waren Kernaufgaben des Staatlichen Hochschulbauamts Darmstadt in der Zeit seines Bestehens von 1949 bis 1988. Architekten und Planer der Behörde prägten mit ihrer Arbeit die Verankerung der TH Darmstadt in der Stadt. Sie fertigten zudem rund 13.000 Fotografien an, um den jeweiligen Baufortschritt zu dokumentieren.

Seit dem Jahr 2012 werden diese Fotografien im Universitätsarchiv der TU Darmstadt dauerhaft aufbewahrt und digitalisiert. Ein jetzt erschienener großformatiger Bildband zeigt eine Auswahl, ergänzt um Texte zur baulichen Entwicklung der TH Darmstadt und zu den damaligen Bauamtsleitern.

Technische Universität Darmstadt (Hg.): »Wiederaufbau und Erweiterung – Das Staatliche Hochschulbauamt Darmstadt 1949–1988«, Justus von Liebig Verlag: Darmstadt 2016, 192 Seiten, 200 Abbildungen, Hardcoverinband, 29,80 Euro, ISBN-13: 978-3-87390-374-6

Abschluss der Arbeiten am Schloss 2020

Sanierung verzögert sich

Mit dem Abschluss der Gesamtsanierung des Residenzschlusses ist nach aktueller Planung erst 2020 – statt wie ursprünglich geplant 2016 – zu rechnen. Grund für die Verzögerung ist, dass die Planungs- und Bauleistungen des mit der Generalplanung beauftragten Büros nicht durchgehend den Erwartungen und Anforderungen entsprochen haben. Die TU stellt rückblickend selbstkritisch fest, zu spät eingegriffen zu haben. Nunmehr sind Konsequenzen gezogen worden – die Organisationsstruktur in der externen Generalbauplanung ist verändert worden.

Hinsichtlich des Baubudgets bleibt die TU im Plan: Es beträgt 41 Millionen Euro und fußt auf einem Sanierungsgutachten und dem im Jahr 2007 von der TU Darmstadt im Rahmen der Bauautonomie angemeldeten Bedarf. Für die Einrichtung der Bibliothek des Fachbereichs Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften im De-La-Fosse-Bau stellt das Land weitere 3,4 Millionen Euro bereit.

Ins Schloss werden das Präsidium, der Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften sowie Teile der zentralen Verwaltung einziehen. Seit Frühjahr 2016 residiert das Deutsche Polen-Institut im Schloss, Schlosskeller und Schlossgarten-Café sind weiterhin Mieter. (SIP)

Fragen und Antworten zur Schlosssanierung auf bit.ly/2alDzyK